Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr. 09263262

Kreis Leipzig, Stadt

Gemeinde Leipzig, Stadt

Anschrift Prager Straße 139

Gem. * Fl-stck. * Flur Thonberg * 138/t

Kurzcharakteristik

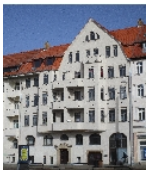
Mietshaus in geschlossener Bebauung; mit Laden, Putzfassade, Reformstil-Architektur, das Mietshaus Bestandteil einer Mietshausgruppe gegenüber dem ehemaligen Vorwerk Thonberg und späteren Gelände der Technischen Messe, baugeschichtlich von Bedeutung, zudem städtebaulich, künstlerisch und personengeschichtlich

Denkmaltext

Ein Flurstreifen zwischen der damaligen Reitzenhainer Straße und dem Städtischen Bauhof, der Stadtgemeinde und dem Johannishospital gehörend, wurde 1911 parzelliert und an Unternehmer verkauft. In §12 der Verkaufsbedingungen jedoch war gefordert, innerhalb von zwei Jahren nach Erwerb des Bauplatzes ein Gebäude auf eigene Rechnung zu errichten und keinen Weiterverkauf ohne Genehmigung der Baubehörde zu tätigen. Mitte August wurde der Antrag für das Wohnhausprojekt gestellt, für das der Architekt Albert Conrad die Entwurfszeichnungen, statischen Berechnungen und die Bauleitung, die Firma der Baumeister Wetzold & Beyer übernahm die Ausführung. Erwerber des 675 Quadratmeter großen Bauplatzes Nr. 12 auf dem sogenannten Ratsbauareal war der Thonberger Bildhauer Ernst Prösdorf. Dessen geschäftlicher Kopfbogen legte ein werbewirksames Portfolio offen: der Inhaber warb als Denkmalgeschäft für Stein- und Bildhauerei, Bau- und Monumentalarbeiten aller Art. Prösdorf beabsichtigte nicht nur, selbst in dem von ihm finanzierten Haus eine Wohnung zu beziehen, sondern im rückwärtigen Grundstück auch ein Ateliergebäude mit Schuppenanbau zu errichten, wofür nach Abänderung des Erstentwurfes Genehmigung erteilt wurde. Nach Ausreichung der Baugenehmigung wurde am 24. Oktober 1911 die Baugrundprüfung vollzogen, am 7. Juni 1912 die behördliche Schlussbesichtigung für Vordermietshaus und Hofbebauung. Das Wohnhaus ist Bestandteil einer einheitlich in Erscheinung tretenden Mietshauszeile, die zur Erbauungszeit das Vorwerk Thonberg als vis-à-vis hatte. Zwei komfortable Mieteinheiten mit Bad/WC konnten im Erdgeschoss und in den oberen Etagen abgemietet werden. Den Laden nutzte der Bauherr zunächst als Ausstellungsraum, später ist hier ein Barbier- und Friseurladen eingerichtet (nachweislich von 1925 bis 1987). Das repräsentative Mietshaus ist durch Architektur und Dekoration des Reformstils charakterisiert, vollständig verputzt und saniert. Im Vergleich der Hauseingänge der Mietshauszeile Prager Straße 119 bis 153 nebst Kregelstraße 2 fällt die andersgeartete Rahmung auf; das kräftige, Motive der Kolossalarchitektur zitierende Sandsteinportal entstand in der Bildhauerwerkstatt des Bauherrn Prösdorf nach dessen eigenen Entwürfen. Gestalterisch nicht überzeugend zeigt sich der neue Dachausbau von 2019/2020. Der Baugruppe im geschlossenen Gefüge insgesamt, zu der das Mietshaus gehört, kommt eine überaus bedeutende städtebauliche Funktion in Korrespondenz zum 1913 angelegten Ausstellungsareal und heutigen Alten Messegelände zu. Als Wohn- und Arbeitsstätte eines Leipziger Bildhauers erwächst zudem ein personengeschichtlicher Wert.
LfD/2020

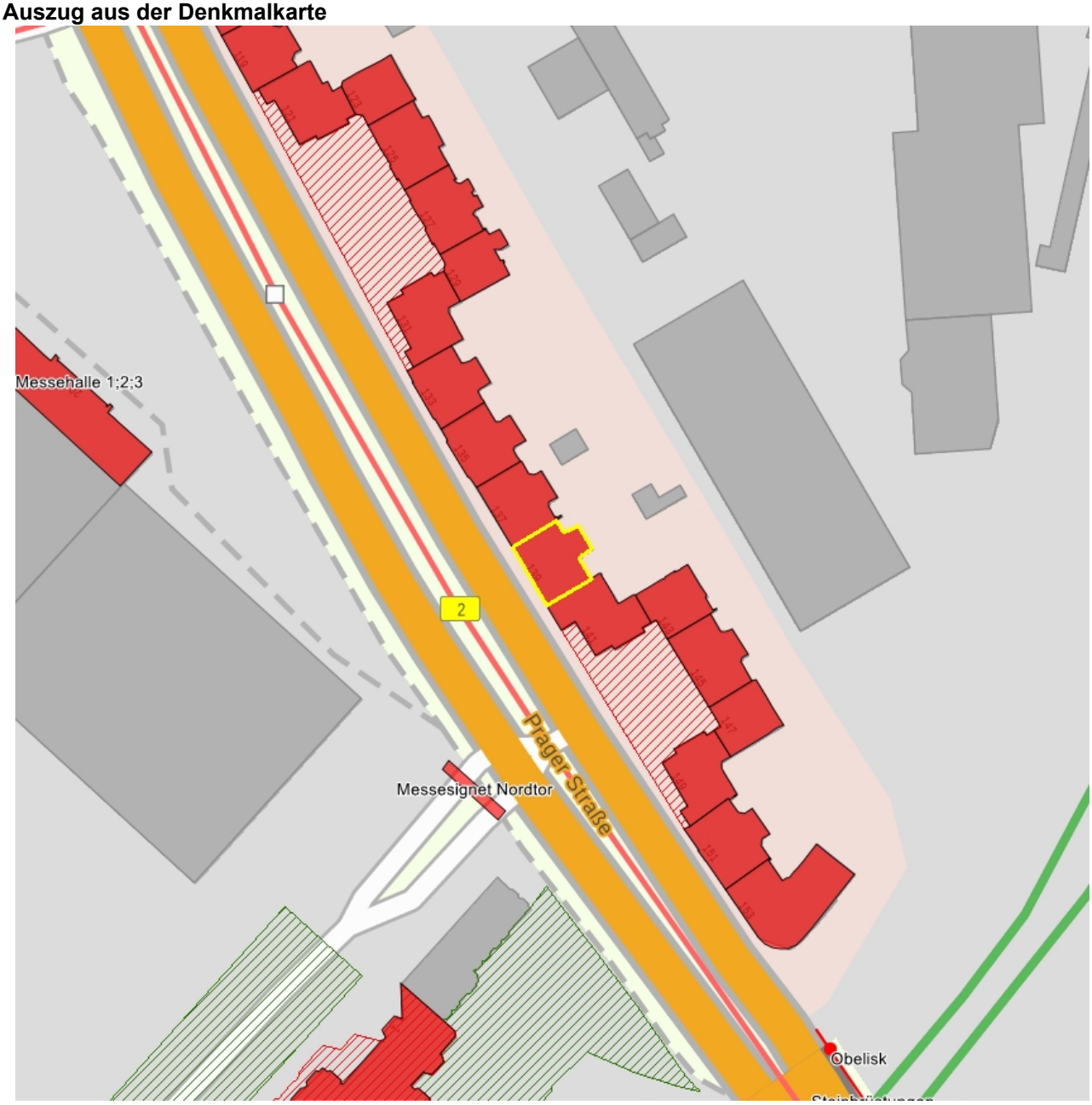
Datierung 1911-1912 (Mietshaus); 1911 (Portal)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer **F 09263262 A**
Aufnahmejahr 2021
Fotograf Nitzsche, Mathis
Beschreibung Mietshaus in geschlossener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.